



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden



Hansjörg Knecht: «Masslosigkeit gefährdet Freiheit, Sicherheit und Wohlstand.»



Daniel Knecht: «Die Schweiz ist auf die Märkte in Europa angewiesen.»

Knecht gegen Knecht

Man traf sich in der Mostlaube Vogelsang, Thema waren die Abstimmungen vom 9. Februar und geworben wurde mit «Knecht gegen Knecht». Die Rede ist vom Parteitag der SVP Bezirkspartei.

VOGELSANG (uz) – Am vergangenen Montag fanden sich rund 45 Personen in Vogelsang ein. Präsident Werner Laube eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere Nationalrat Hansjörg Knecht und die Zurzibieter Grossräte Walter Deppeler, Patrick Gosteli und Hansjörg Erne. Willkommen geheissen wurde auch Daniel Knecht, Präsident der AIHK, der Aargauischen Industrie- und Handelskammer. Er ist ein Gegner der SVP-Einwanderungsinitiative und wurde eingeladen, um seine Argumente vorzubringen und sich der Diskussion mit Nationalrat Hansjörg Knecht zu stellen.

Vor der Initiative «Gegen die Masseneinwanderung» behandelte man die beiden anderen Vorlagen vom 9. Februar.

Zu viel Bahn, zu wenig Strasse

Patrick Gosteli, Kleindöttingen, referierte zum Bundesbeschluss über Ausbau und Finanzierung der Bahninfrastruktur (FABI). Als Erstes skizzierte Gosteli die Argumente der Befürworter. Aufgrund der starken Beanspruchung stosse die Bahn an ihre Grenzen. Die vorhandene Infrastruktur müsse besser instand gehalten und das Angebot ausgebaut werden. Dafür sei ein ständiger Fonds für die Bahninfrastruktur notwendig. Gespiessen werde dieser aus Bundesmitteln, der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe, der Mineralölsteuer und, ab 2017, einem Promille der Mehrwertsteuer. Demgegenüber stehe die Tatsache, dass sich nur zehn Prozent des Personenverkehrs über die Schiene und 90 Prozent über die Strasse abwickle. Auch bei den Gütern stehe das Verhältnis 20 zu 80 Prozent zugunsten der Strasse. Diese Zahlen zeigen, dass der Bund die Schiene zu Unrecht favorisiere. Nach Meinung der SVP dürfen

Steuererträge aus dem Strassenverkehr, zum Beispiel die Schwerverkehrsabgabe, nicht für die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs verwendet werden. Sie sollen dem Ausbau und dem Unterhalt des Strassennetzes zugutekommen. Patrick Gosteli empfahl, den Bundesbeschluss über Ausbau und Finanzierung der Bahninfrastruktur abzulehnen.

In Versen

Fragen zu FABI gab es keine, Wortmeldungen auch nicht. Gostelis Argumente allerdings wurden noch in Versform ergänzt. Matthias Erdin aus Tegerfelden trug eine von ihm verfasste Dichtung vor. Nationalrat Hansjörg Knecht merkte an, dass Matthias Erdin auf Ebene der Schweizer SVP bereits als Poet bekannt sei.

Nicht Sache der Krankenversicherung

Zur Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» sprach Sibylle Isler, Schulpflegerin aus Lengnau. Die Initiative fordert, dass die obligatorische Krankenversicherung die Kosten für Schwangerschaftsabbrüche nicht mehr deckt. Wenige Ausnahmen sind vorgesehen. Abtreibung sei keine Krankheit und gehöre deshalb nicht zur Grundversorgung der Krankenkassen. Wer Abtreibung aus ethischen Gründen ablehne, dürfe nicht gezwungen werden, die Abtreibungen anderer mitzufinanzieren. Sibylle Isler empfahl, die Initiative anzunehmen. Sie erntete für ihre engagiert vorgetragene Stellungnahme kräftigen Applaus.

Für die Gegner der Initiative richtet sich «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» gegen die bewährte Praxis der Fristenlösung und treffe vor allem finanziell und sozial benachteiligte Frauen.

Das Hauptgewicht des Abends lag bei der Initiative «Gegen die Masseneinwanderung» und der angekündigten Konfrontation «Knecht gegen Knecht».

Einwanderung bringt Wohlstand

Daniel Knecht, Präsident der AIHK, umriss die Argumente der Gegner. Die Initiative wolle zu einer Kontingentierung der Einwanderung zurückkehren. Das führe zu einem bürokratischen Mehraufwand, entsprechenden Ausgaben und mache schwerfällig. Das Personenfreizügigkeitsabkommen müsste neu verhandelt werden, und dies wiederum gefährde die übrigen Abkommen des ersten bilateralen Paktes. Würden die bilateralen Verträge gekündigt, träfe dies den Lebensnerv der Schweiz. Ausserdem sei der Wohlstand der Schweiz ein Produkt der

zügigkeit sei das Pro-Kopf-Einkommen gestiegen.

Masslosigkeit schadet

Hansjörg Knecht entgegnete, dass die Politik anstehende Probleme nicht nur aus dem Blickwinkel der Wirtschaft betrachten könne. Die Wirtschaft sei ihren Unternehmen verpflichtet und den Aktionären, der Politik aber müsse es um Wohlstand und Sicherheit der Bevölkerung gehen. 70'000 bis 80'000 Personen jährlich gefährden Wohlstand und Sicherheit. Eine Verknappung von Wohnraum, Überbauung von Kulturland, Kapazitätsgrenzen von Bahn und Strasse, steigende Arbeitslosigkeit und enorme Belastung der Sozialwerke seien die Folgen. Der SVP sei nicht grundsätzlich gegen Zuwanderung, die Schweiz müsse diese aber unabhängig von fremden Einflüssen in mass- und sinnvolle Dimensionen lenken können. Mit der Initiative «Gegen die Masseneinwanderung» werde dieses Ziel erreicht.

Mit seinen Darlegungen entsprach Hansjörg Knecht der allgemeinen Meinung im Saal. Die folgende Diskussion blieb im Ton freundlich, richtete sich aber deutlich gegen die Position von AIHK-Präsident Daniel Knecht.

Befürchtungen und Sorgen

Ein junger Mann stellte sich vor und berichtete, dass er für eine Bauzulieferfirma arbeite. Die Arbeitslosigkeit steige, die Einwanderung nehme zu und das mache ihm Angst. Ein anderer Mann, zwei Generationen älter als sein Vorredner, sprach von der Sorge um seine Enkelkinder. Er frage sich, was wir unseren Nachkommen hinterlassen, wenn hochgerechnet jede Sekunde 1,1 Quadratmeter Kulturland verloren gehen. Und eine Frau mittleren Alter stellte fest, dass sie vom statistisch ansteigenden Pro-Kopf-Einkommen nichts spüre. Was den Teuerungsausgleich anbelange, gäbe es Nullrunden, die Krankenkassenprämien steigen und die Zinsen auf Sparguthaben seien tief wie nie.

Daniel Knecht zeigte Verständnis für diese Wortmeldungen, sah die anstehende Initiative aber nicht als hilfreich, was die geäusserten Sorgen und Befürchtungen anbelange. Die Schweiz sei dringend auf den Handel mit der EU angewiesen und könne nicht riskieren, diesen aufgrund einer Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens zu erschweren. Daniel Knecht sprach von Pokerspiel, und dass die Schweiz eben eine Gegenleistung zu erbringen habe, damit die Märkte in der EU offen stünden.

Diese Gegenleistung sei unter anderem die Personenfreizügigkeit.

Hansjörg Knecht sah die Sorgen und Befürchtungen der Bürgerinnen und Bürger als Ergebnis der gegenwärtigen Situation. Es sei unverantwortlich, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Man müsse handeln, die SVP-Initiative mache dies möglich.

Gegen 22 Uhr schloss Präsident Werner Laube den Parteitag und lud bereits zum nächsten ein. Er wird am 30. April vor den eidgenössischen Abstimmungen vom 18. Mai, stattfinden.

Eine Weisheit

Der SVP Parteitag fand in der Mostlaube in Vogelsang statt. Im Versammlungsraum ist eine Inschrift zu lesen, sie ist an die Wand gemalt und stammt von Matthias Claudius. Da steht: «Sag nicht alles, was Du weisst, aber wisse immer, was Du sagst.» Eigentlich ein Hinweis für den kritischen Staatsbürger, ganz egal ob links oder rechts, pro oder contra. Wird alles erzählt, was es zu wissen gäbe, oder hält man Wissen zurück, den eigenen Interessen zuliebe?



Sibylle Isler: «Niemand soll finanzieren müssen, was er aus ethischen Gründen ablehnt.»



Patrick Gosteli: «Einmal mehr soll der Autofahrer zur Kasse gebeten werden.»

Tödlicher Unfall

STATION SIGGENTHAL – Gestern Dienstagabend, um 17.45 Uhr, war die S-Bahn von Station Siggenthal nach Döttingen unterwegs. Auf Höhe des Granelle-Bahnüberganges befand sich innerhalb der Barrieren ein Fussgänger, welcher vom Zug erfasst und sofort getötet wurde. Die Ermittlungen über den genauen Unfallhergang sind im Gang. Beim Getöteten handelt es sich um einen 50-jährigen Mann aus der Region. Bis gegen 21 Uhr blieb die Unfallstelle gesperrt, es kamen Postautos zum Einsatz. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

Polizei stellt flüchtende Männer

REKINGEN – Gestern Dienstagmittag, um 12 Uhr, machte das Grenzwachtkorps eine Kontrolle auf der Rheinalstrasse zwischen Rekingen und Bad Zurzach. Dies sahen drei Insassen eines Wagens mit französischem Kennzeichen. Um sich der Kontrolle entziehen zu können, flüchteten die drei. Sie fuhren über Feldwege ins Sodaquartier, bis ihr Fahrzeug mitten auf dem Weg stecken blieb. Die drei Männer stiegen aus und rannten in verschiedene Richtungen davon.

Ein Grossaufgebot von rund 35 Polizisten aus den Bezirken Brugg, Baden und Zurzach nahm die Fahndung auf. Auch ein Helikopter, der zu Übungszwecken in Bad Zurzach unterwegs war, wurde beigezogen. Den ersten Flüchtenden hatten die Polizisten schnell gestellt, für den zweiten kamen unter anderem auch Polizeihunde zum Einsatz. Auch der dritte Mann wurde gefasst. Alle drei wurden inhaftiert. In ihrem Auto wurden Einbruchwerkzeuge gefunden, was den Schluss nahelegt, dass die drei Männer extra in die Schweiz reisten, um zu delinquieren. Die Abklärungen sind im Gang.

Musizierstunde im Vereinszimmer

GANSINGEN – Am Mittwoch, 29. Januar, um 19 Uhr, findet im Vereinszimmer, altes Schulhaus, eine Musizierstunde der Musikschule Region Laufenburg statt. Die Instrumentalschüler von Andreas Basler und Maya Häggi werden den interessierten Zuhörern ein spannendes und unterhaltsames Programm bieten. Alle Beteiligten freuen sich auf einen zahlreichen Besuch.

Themen heute

3 Inpflichtnahme in Döttingen

Am Montag sind austretende Behörden- und Kommissionsmitglieder verabschiedet und neue begrüsst worden. Die Neugewählten gelobten, sich für die Gemeinde einzusetzen.

4 Kommissionsmitglieder in Pflicht genommen

Die gewählten Kommissionsmitglieder der Gemeinde Siglistorf haben bei der Inpflichtnahme gewissenhafte Amtsführung gelobt.

7 40 Jahre im Polizeidienst

Max Deppeler aus Tegerfelden hat einen Bubenraum wahr gemacht und ist Polizist geworden. Mit 40 Dienstjahren gehört er zu den dienstältesten Polizisten im Kanton.

palla + partner ag
persönlich. prompt. preiswert.

TOP
LEHR-
BETRIEB

**IHR DACH-
UND SPENGLER
PARTNER**

Spenglerei, Dach- und Fassadenbau
Inhaber A. Zoppi
5334 Kleindöttingen
T 056 245 77 50, F 056 245 77 54
www.pallapartner.ch